Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 78

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

müssen ihm auch Gelegenheit zur praktischen Uebung geben und hier müssen die Truppenzusammenzüge — wir denken nur mit Schrecken daran, daß unsere Armee seit 1852 keine einzige größere Uebung mehr gehabt hat — ja diese müssen dem Generalstabsoffizier Gelegenheit geben, Truppen führen zu lernen 2c. 2c. Diese Uebungen müssen durch den Generalstab sorgfältig vorbereitet werden; acht, zehn Tage schon vor dem Eintreffen der Truppen muß die Generalität mit dem Generalstab auf dem Manöverfeld sein, genaue Rekognoszirungen und Würdigungen des Terrains vornehmen, die nöthigen Details ausarbeiten, um, wenn die Truppen einrücken, sofort die Uebungen beginnen zu können. Auf diese Weise werden die Manövers lehrreich, sie werden gelingen und Truppen und Führer werden viel dabei lernen.

Als drittes Bildungsmittel für unseren Generalstab schlagen wir vor, ihn unter der Leitung der Generalität zu größeren Rekognoszirungen unseres Landes zu verwenden. Es sollte darin nach einem bestimmten Plan gearbeitet werden, den das Militärdepartement vorbereiten muß, der alle möglichen Kriegsfälle erwägt, in welche die Schweiz kommen kann. Der General nebst seinen Generalstabsoffizieren unter Mitwirkung der Adjutanten hätte dann bestimmte Aufgaben zu lösen 1) Würdigung des Terrains in strategischer und taktischer Beziehung, 2) Würdigung seiner Hülfsmittel, 3) Vorschläge und Ansichten über Verwendung der Truppen 2c. Die eingelieferten Arbeiten würden von einer Kommission geprüft und nach Maßgabe ihres Werthes dem eidg. Archiv einverleibt.

Auf diese Weise glauben wir den Generalstab im Frieden beschäftigen und ihn für seine hohe Aufgabe vorbereiten zu können.

Das Nächstemal wollen wir noch besprechen, was in finanzieller Beziehung mehr geschehen sollte.

Aus der schweizerischen Kriegsgeschichte.

V.

Wie die Schweizer Kanonen über einen Felsen schleppen.

König Karl VIII. hatte im Jahr 1494 das Königreich Neapel weggenommen und als er sich auch dessen Krone am 20. Mai 1495 aufs Haupt gesetzt hatte, mußte er auf seinen Rückzug nach Oberitalien denken, denn seine Gegner hatten ein mächtiges Bündniß abgeschlossen und suchten ihm, indem sie sich bei Parma versammelten, den Weg zu verlegen, sie schlugen unter dem Oberbefehl des Markgrafen von Mantua, Franz Gonzago, ihr Lager bei Fornovo auf, einem Dörfchen auf dem diesseitigen Abhang der Appeninen. Karl VIII. verließ Ende Mai Neapel mit 800 geharnischten Speerreitern, 200 Herrn vom Adel, 100 Reitern unter Trivulzio, 2000 Gaskogner und 3000 Schweizern, dem Kern seines Heeres.

Bei Pontremoli erreichte das französische Heer den jenseitigen Abhang des Gebirges und nun erhob sich die schwierige Frage, ob es möglich sei, auf den bis dahin nur für Saumthiere gebahnten schmalen Fußwegen mit Geschützen und Munition die Höhe des Gebirges zu erreichen. Da übernahmen die Schweizer unter der Anleitung des Feldzeugmeisters Jean de la Grange diese schwierige Arbeit; es war ein schwüler, drückend heißer Tag. An fünf verschiedenen Abstufungen der Höhe waren Herbergen aufgeschlagen, wo die Ablösung stattfand und Speise und Trank den Erschöpften ausgetheilt wurde. Häufig mußte durch Ausbrechen der Felsen der Weg erweitert werden. Jeder Soldat mußte in seinem Helm einige Kugeln tragen.

Hart hinter dem Thale begann der schroffe Pfad, der selbst für Maulthiere beschwerlich zu erklimmen war. 14 Stücke groben Geschützes befanden sich im Lager. An starken Stricken, zwei zu zwei, spannten sich die Schweizer vor, je 100—200 Mann vor ein Geschütz, mit ihnen arbeitete die Artilleriebespannung, so gings im scharfen Schritt, taktmäßig beim Hörnerschall und Trommelschlag die Höhen hinauf. Zimmerleute und Schmiede waren in stäter Thätigkeit. Der bekannte franz. General La Tremouille leitete den Zug, er selbst so wie alle seine Offiziere trugen gleich den gemeinen Soldaten, Kugeln und Munition.

Mit noch größeren Schwierigkeiten als das Ersteigen des Bergrückens war das Hinabsteigen verbunden; Manche riethen, das Geschütz zu vernichten, der König aber gab es unter dem Jubel der Schweizer nicht zu. Menschen und Pferde wurden hinter die Kanonen gespannt, um die allzu schnelle Bewegung bergabwärts zu hindern. Endlich war der Uebergang vollendet, das Heer rückte in die Ebene und Tags darauf gegen den Feind, voran im ersten Treffen die wackern Schweizer, die so kühn die Geschütze gerettet hatten. Der Sieg krönte ihre Anstrengungen und der König konnte des dritten Tages seinen Rückzug fortsetzen.

Von diesem Tage an pflegte man im franz. Heere die den Schweizern stets zufallende Bewachung des Geschützes zu datiren, welche ehrenvolle Auszeichnung bis 1671 verblieb, in welchem Jahr der große Despot Ludwig XIV., alte Gebräuche nicht achtend, dieselbe aufhob.

Quellen. Neujahrsblatt der Zürcher Feuerwerkergesellschaft 1847. Müllers Schweizergeschichte Band VI.

Schweiz.

Pulverfabrikation. Um dem, besonders in Folge der Eisenbahnbauten stetig zunehmenden Bedarf an Schieß- und Sprengpulver besser entsprechen zu können, hat der Bundesrath das eidgenössische Finanzdepartement ermächtigt, die seit 1849 still gestandene Pulvermühle in Chur in Pacht zu nehmen und daselbst die Pulverfabrikation für so lange wenigstens, als das Bedürfniß andauert, wieder zu betreiben. Im Jahr 1854 hat die eidgenössische Pulververwaltung an Pulver verkauft 4293 Zentner; selbst fabrizirte sie 3307 Zentner, vom Ausland (Süddeutschland) bezog sie über 1000 Zentner.

— Fremder Dienst. Die mit dem 7. Jänner 1856 abgelaufene Kapitulation der Kantone Freiburg und Solothurn für das zweite Schweizerregiment in Neapel ist vom König Ferdinand in der Weise für weitere 30 Jahre erneuert worden, daß er einem dießfälligen Vertrag mit Josef Sigrist, Generalinspektor der Schweizertruppen, gegengezeichnet von dem Kriegsminister Fürsten d'Ischitella, seine Unterschrift beisetzte. Der „Chroniqueur" von Freiburg veröffentlicht den Wortlaut desselben.

Bern. Der Bundesrath hat die neue Militärorganisation des Kantons Schaffhausen genehmigt, nachdem über einen einzigen vom Departement beanstandeten Punkt (Art. 88, bezüglich der Wiederholungskurse des Auszugs) genügende Aufschlüsse ertheilt worden waren.

St. Gallen. Tief betrauert von seinen Waffengefährten ist letzter Tage Herr Oberstlieutenant Schnell gestorben. Derselbe führte im Sonderbundsfeldzug ein Bataillon. Das Offizierskorps gab ihm ein ehrenvolles Leichengeleite!

Schwyz. In Bezug auf die bundesräthlichen Reklamationen meldet die „Schwyzerztg.": Das schweizerische Militärdepartement hat sich durch die jüngsten militärischen Anordnungen befriedigt erklärt; dabei ist beidseitig einverstanden, daß künftiges Jahr die Reserve zu einem Wiederholungskurs und zur Zielschießübung zusammengezogen werde.

Graubünden. Artilleriedienst. Wir lesen in der Churer Ztg.: „Merkwürdig ist, wie bald sich der Artilleriedienst bei uns populär gemacht hat. Anfangs fand derselbe bei uns so wenig Sympathie, daß man die zu stellenden Kompagnien auf dem Zwangswege rekrutiren mußte, da sich kaum ein Dutzend Freiwilliger finden ließ. Nun aber könnte man aus den freiwillig für den Artilleriedienst sich Meldenden vielleicht noch zweimal so viel Kompagnien bilden, als man zu stellen hat. Wir kennen Infanteristen, die bald ihre sechsjährige Dienstzeit erfüllt haben und zur Reserve übergehen könnten, aber bereit sind, den Auszügerdienst noch einmal von vorne anzufangen, wenn man sie in die Artillerie aufnimmt. — Die jüngst zu einem vier- oder fünftägigen Wiederholungskurs in Chur versammelt gewesenen Guiden haben sämmtlich ihren ganzen Sold zu Gunsten der von den Erdbeben heimgesuchten Walliser zurückgelassen."

Basel. Theoretische Uebungen. Auf Vorschlag des Militärkollegiums hat der Kleine Rath angeordnet, daß für sämmtliche Artillerieoffiziere des Auszuges und der Reserve militärische Vorlesungen während der Wintermonate stattfinden sollen und zwar ist für die Abhaltung dieses theoretischen Curses ein gewiegter Offizier dieser Waffe, Herr Major Schädler, gewonnen worden. Den Infanterieoffizieren ist der Besuch dieser gewiß interessanten Vorträge freigestellt. Für diese Offiziere stellt der Chef der Waffe einen praktischen Unterrichtskurs im Frühjahr in Aussicht.

Bücher-Anzeigen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Anquetil

die

Dreh- und Repetirpistolen

oder die sogenannten

Revolvers,

ihre Vergangenheit, ihre Gegenwart und ihre Zukunft; nebst den allgemeinen Grundsätzen über das Schießen mit dieser Waffe. Für Gewehrfabrikanten, Büchsenmacher, Militärs und Waffenliebhaber. Mit 12 erläuternden Figuren. 8. Geh. 3 Fr.

C. Gräfe,
königl. preuß. Artillerie-Offizier,

die

Haltung und der Sitz

des

Reiters.

Ein Beitrag zur Geschichte der Reitkunst. Mit Benutzung von Mussot Commentaires sur l'équitation. Mit 22 Reitertafeln. Schön broch. 7 Fr. 35 Rpp.

In der **Schweighauser**'schen Sortimentsbuchhandlung ist zu haben:

Lehrbuch

der

Befestigungskunst

als Leitfaden zur

Vorbereitung für das Offiziersexamen.

Von

Rüppel, Major.

Mit 102 Holzschnitten. — Geh. Preis: Fr. 7.

Taktik

der

verbundenen Waffen

für die

schweizerische Bundesarmee.

Von

W. Rüstow.

Geheft. Preis: Fr. 6.

Von dem mit allgemeiner Anerkennung aufgenommenen, von den militärischen Zeitschriften übereinstimmend als eine ausgezeichnete Arbeit bezeichneten Werke:

Der

Krieg gegen Rußland

von

W. Rüstow

ist so eben die dritte Lieferung versendet, 11 Druckbogen, mit 2 Plänen, dem Wegnetz der Tschernajagegend, und der Straße von Kertsch.

Dem Gange der Ereignisse gemäß, treten in dieser dritten Lieferung die diplomatischen Verhandlungen in den Hintergrund und die militärischen Operationen und Arbeiten überwiegend hervor, die von dem Verfasser mit historischer Unpartheilichkeit dargestellt und mit bekannter Sachkenntniß kritisch beleuchtet werden.

Der ganze Band wird aus circa 40 Druckbogen und 5 Plänen und Portraits bestehen und ist zum Preise von Fr. 7. 50 Cts. in allen soliden Buchhandlungen vorräthig.

Zürich, Ende August 1855. **Fr. Schultheß.**